



EINE NEUE ANSICHT bekommt die Geroldsauer Mühle. Am Grobbach wird bald das rund drei Tonnen schwere Wasserrad aufgebaut.
Fotos: Kamleitner



AUS STEINEN der alten Mühle wurde der Kanal gebaut, den Renate und Martin Weingärtner in Augenschein nehmen.

Ende Februar ist Testlauf mit Wasserrad geplant

An der Geroldsauer Mühle entsteht eine neue Attraktion / Spezialist aus Bayern liefert die Anlage

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Kamleitner

Baden-Baden. An die alte Geroldsauer Mühle kann sich Martin Weingärtner noch genau erinnern. Zumindest an deren Existenz als Gaststätte zu seiner Jugendzeit. „Als kleiner Junge war ich dort bei Festen und Familienfeiern“, erzählt der 55-Jährige. Auf dem Areal der einstigen Getreidemühle, die später als Gaststätte und zuletzt als Hotel betrieben wurde und zunehmend verfiel, ist mit der neuen Geroldsauer Mühle in Regie der Familie Weingärtner ein Magnet entstanden, der um eine Attraktion reicher wird: Das imposante Gebäude aus Tannenholz erhält am Grobbach ein Mühlrad, mit dem aus Wasserkraft Strom erzeugt werden soll. Damit wird der umweltfreundliche Energiemix für das Gebäude abgerundet. Wenn alles nach Plan läuft, soll das Rad Ende März oder Anfang April zur Stromerzeugung in Betrieb gehen.

Die Wasserkraft hat Weingärtner schon als 25-Jährigen fasziniert. Damals nutzte er das bestehende Wasser-

recht auf dem Familiengelände der damaligen Sägemühle seines Großvaters und baute am Kanal das wohl erste Wasserkraftwerk in Baden-Baden – alles in eigener Regie. „Das war mein erster Schritt in die spätere Selbständigkeit“, blickt er auf das Jahr 1989 zurück. Heute ist die mittlerweile hochmoderne Turbinenanlage Energieerzeuger für die dort mit Hauptsitz ansässige Unternehmensgruppe Weingärtner, und speist überschüssige Energie in das Netz der Stadtwerke.

Der Betrieb der neuen Mühle, die auch als Tor zum Schwarzwald bezeichnet wird, geht inzwischen in das fünfte Jahr. „Ein Mühlrad war schon von Anfang die Idee“, sagt Weingärtner und verweist auf die Tradition auf dem Areal. Derzeit wird das Projekt realisiert und damit geht für ihn ein sehnlicher Wunsch in Erfüllung. Für die Energieversorgung der Geroldsauer Mühle wird so ein weiteres Zeichen gesetzt. Schon jetzt wird mit einer Fotovoltaikanlage Strom produziert, außerdem ist für das Gebäude eine Luftwärmepumpe im Einsatz. Weil sich das Mühlrad künftig Tag und Nacht

drehen wird, kann mit dem so erzeugten Strom die Grundlast für die Mühle mit Wirtshaus, Mühlenmarkt und den vier Doppelzimmer und zwei Suiten abgedeckt werden. Was an zusätzlichem Strom verbraucht wird, soll als grüne Energie bezogen werden. „Ich kann damit nicht die Welt retten, aber ein Zeichen setzen“, begründet Weingärtner sein Engagement, das er in die Rubrik Vorreiterfunktion einordnet: „Wir müs-

Bau orientiert sich an alten Fertigungstechniken

sen alle im Kleinen anfangen!“ Ein Bildschirm soll künftig die Besucher darüber informieren, wie viel Strom gerade aus Wasserkraft und über Fotovoltaik erzeugt und wie der Verbrauch gemangelt wird. Wenn sich weitere Stellschrauben ergeben, den Energieverbrauch zu senken, wird auch das angegangen. „Wir wollen weiter optimieren“, verweist Weingärtner auf seine Philosophie. Über eine Wehranlage mit

Fischtreppe wird das Wasser vom Grobbach abgezweigt und über einen etwa 350 Meter langen offenen Kanal zum sogenannten Einlaufbauwerk geleitet. Der Kanal entstand zum Großteil aus alten Steinen der früheren Mühle. Seine Söhne haben sie aus dem alten Bauwerk gesichert und in den Semesterferien im Sommer im neuen Kanal verarbeitet.

Das Wasser wird ein oberflächiges Wasserrad antreiben, das meistverbaute seiner Art im Schwarzwald. So wurden schon früher Mühlen oder Sägegatter angetrieben. Das drei Tonnen schwere Rad mit einem Durchmesser von 4,20 Meter wird aus Lärchenholz sein, die Speichen aus Eichenholz. „Beim Bau orientieren wir uns an alten Fertigungstechniken“, erläutert Weingärtner.

Das Mühlrad kommt in Einzelteilen von einem Spezialisten aus Bayern und wird vor Ort zusammengebaut. Bislang liegt das Projekt gut im Zeitplan. Bleibt das so, kann sich das Rad vermutlich Ende Februar schon einmal leer drehen. Spätestens dann ist die Geroldsauer Mühle um eine weitere Attraktion reicher.

■ Kommentieren